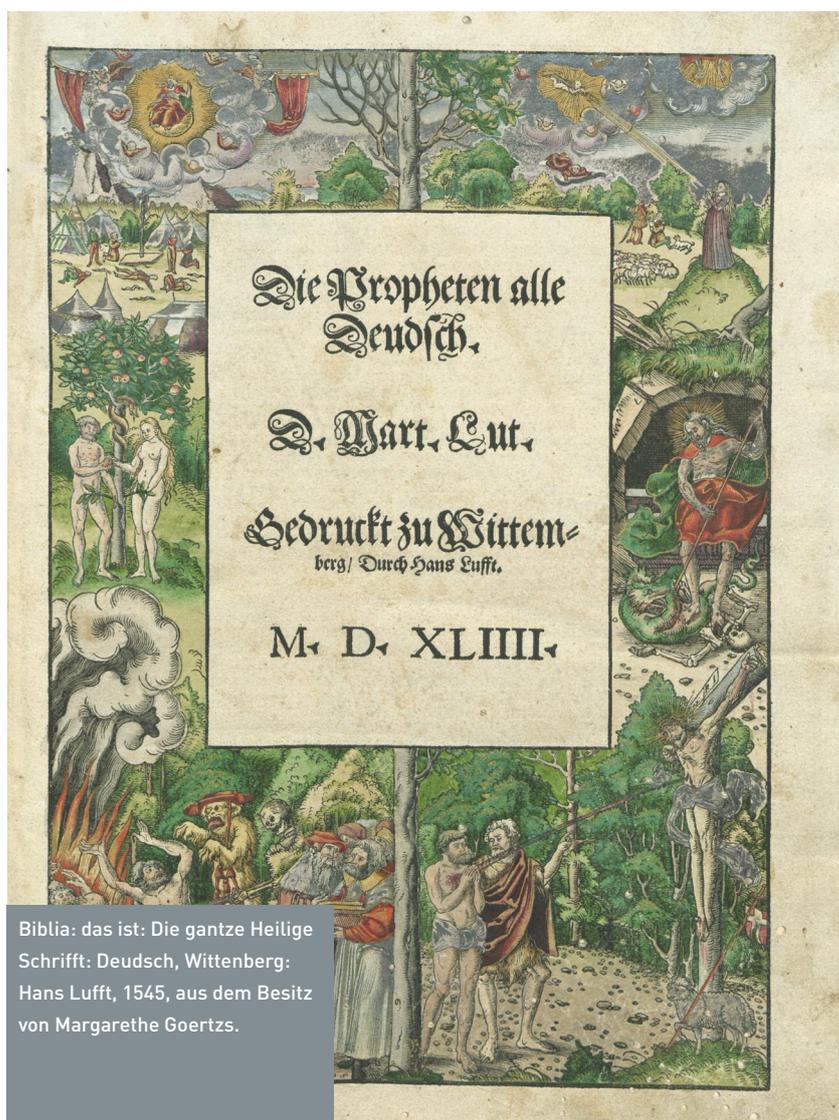


3 x Thomas

Eine Ausstellung über die Bibliotheken des Thomasklosters, der Thomaskirche und der Thomasschule im Laufe der Jahrhunderte

von **THOMAS FUCHS**



Biblia: das ist: Die gantze Heilige Schrift: Deusch, Wittenberg: Hans Lufft, 1545, aus dem Besitz von Margarethe Goertz.

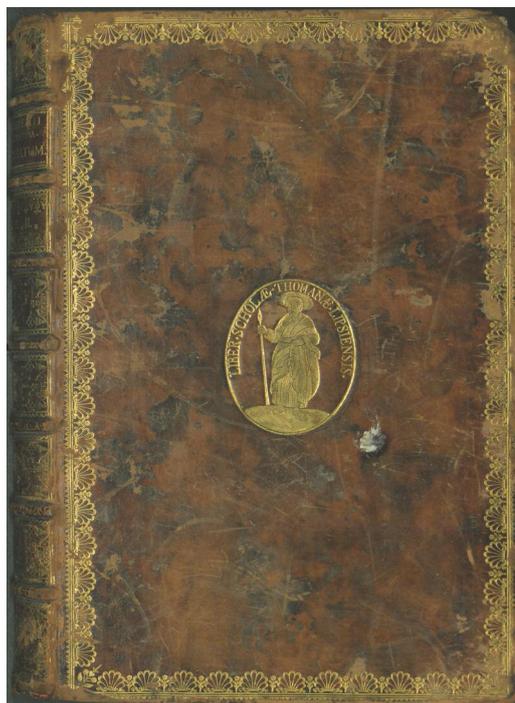
Die Ausstellung „3 x Mal Thomas“ ist der Beitrag der Universitätsbibliothek Leipzig zu den Jubiläumsfeierlichkeiten „800 Jahre Thomana“. Gezeigt werden Handschriften und Drucke aus 700 Jahren Bibliotheksgeschichte des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas, der Thomaskirche und der Thomasschule in Leipzig. Die noch erhaltenen Bestände dieser drei Bibliotheken werden in der Universitätsbibliothek aufbewahrt.

Das im Jahr 1212 gegründete Augustinerchorherrenstift St. Thomas war die älteste Klostergründung in Leipzig. Es spielte in den nächsten Jahrhunderten eine zentrale Rolle im politischen, sozialen, religiösen und ökonomischen Leben der mittelalterlichen Stadt. Wie jeder geistliche Konvent besaßen auch die Leipziger Augustinerchorherren von Anfang an Bücher, die für die Feier der Liturgie, die Durchführung des Stundengebetes und für pastorale Aufgaben benötigt wurden. Als 1541 der Besitz von St. Thomas im Rahmen der Klosteraufhebung im albertinischen Sachsen verzeichnet wurde, umfasste die Bibliothek der Augustinerchorherren über 400 Bände. Diese Büchersammlung wurde der Leipziger Universität zur Verfügung gestellt und 1542 in die neugegründete Universitätsbibliothek überführt. Heute lassen sich etwa 100 Handschriften und Frühdrucke aus St. Thomas im Altbestand der Leipziger Universitätsbibliothek nachweisen.

Die Auflösung des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas bedeutete nicht das Ende der Gottesdienste an St. Thomas. Das Stift wurde in eine bürgerliche Kirchengemeinde überführt. Neben St. Nicolai war die Thomaskirche eine der beiden Hauptkirchen

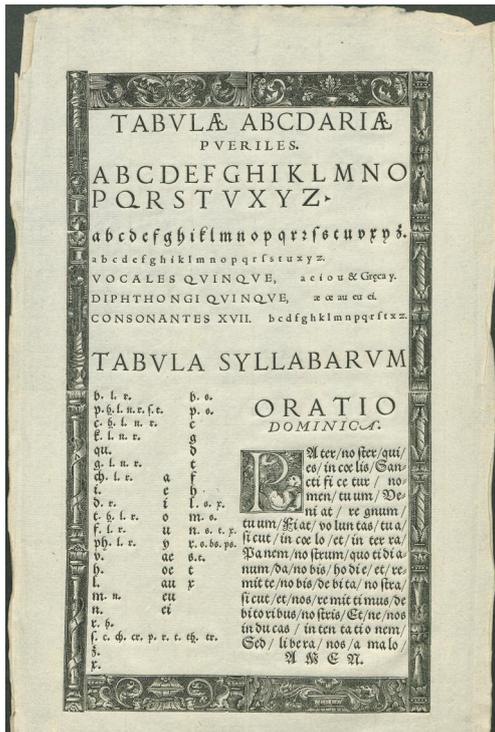
Leipzigs. Mit der Neugründung von St. Thomas als evangelische Kirchengemeinde wandelte sich das Literaturbedürfnis entscheidend. Den Anfang einer evangelischen Kirchenbibliothek bildete eine Sammlung von Büchern für den Gottesdienst. Der vereinzelte Buchbestand wurde 1580 in eine institutionell verankerte Kirchenbibliothek überführt. Neben die liturgischen Bücher traten nun die in einer evangelischen Kirchenbibliothek zu erwartenden Titel. An erster Stelle standen die Bibel und ihre Aufbereitung für Andacht und Gottesdienst, dann die Werke Martin Luthers und anderer bedeutender Reformatoren. Schließlich spielten auch die altkirchlichen und die mittelalterlichen Theologen eine wichtige Rolle, die in den Augen der Reformatoren rechtgläubig gelehrt hatten. Gottesdienstliche Erneuerung und Bekenntnisbildung waren die entscheidenden geistesgeschichtlichen Grundlagen bei der Gründung der Kirchenbibliothek. Eine Besonderheit sind die aus dem Privatbesitz der Bürger stammenden Bücher. So tritt uns zumindest schlaglichtartig die Frömmigkeit der Laien entgegen. Sie zeigten tagtäglich, dass das Luthertum eine Religion war, die auf dem Buch ruhte. Die Kirchenbibliothek von St. Thomas gelangte 1930 als Depositum an die Universitätsbibliothek.

Die Protagonisten der reformatorischen Bewegung verstanden sich nicht nur als Reformers des religiösen Lebens und Denkens, sondern auch als Vertreter einer Erneuerung der Studien. In seiner vielbeachteten Schrift „An die Ratsherrn aller Stedte deutsches Lands, das sie Christliche Schulen aufrichten und halten sollen“ von 1524 appellierte Martin Luther an die christliche Obrigkeit, Schulen zu gründen und zu unterhalten. Er forderte im Schulunterricht die Rücksichtnahme auf die Begabungen der Schülerinnen und Schüler, die Pflege der klassischen Sprachen ganz im Geiste des Humanismus und die Vertiefung des Geschichtsunterrichts. Die Forderung nach Unterricht in Singen, Musik und Mathematik war wegweisend für die Neuordnung des universitären Studiums und die Blüte der höheren Schulen im 16. Jahrhundert. In der Tradition des lutherischen Bildungs- und Erziehungsgedankens war auch die Thomasschule verankert. Zu den Schulen gehörten für Luther gute Bibliotheken und Bücherhäuser. Mit Sicherheit gab es schon im 16. Jahrhundert eine Büchersammlung an der Schule, die aber erst im 17. Jahrhundert deutlicher vor unsere Augen tritt. Da Mittel für den Kauf von Büchern nicht vorhanden waren, wuchs die Sammlung durch Geschenke. Erste Zuwendungen an die Schulbibliothek lassen sich im späten 16. Jahrhundert nachweisen. Der Schritt von einer Büchersammlung zu einer institutionalisierten Bibliothek wurde erst 1671 getan. In diesem Jahr verstarb Sixtus Oelhafen von Schöllnbach, der der Bibliothek ein Legat stiftete. Es bestand aus einer Sammlung von 563 Bänden, die von seinem Großvater und Vater, beide hießen Leonhart Oelhafen von Schöllnbach, und seiner



Oben: Sammlung von Schriften Gregors des Großen, Handschrift auf Papier, Leipzig, 1456, mit einer Zierseite.

Links: Kalbledereinband des 18. Jahrhundert mit Goldpressung: Der heilige Thomas und die Umschrift „Liber Scholae Thomanae Lipsiensis“ (Buch der Leipziger Thomasschule).



ABC-Tafel, gedruckt von Valentin Bapst in Leipzig, um 1545.

(UB Leipzig, Off. Lips., Bapst 88)

[Leihgabe Leipziger Städtische Bibliotheken]

Großmutter Veronica, eine geborene Badehorn, zusammengetragen worden war. Diese Büchersammlung wurde vor 1989 an die Comenius-Bücherei in Leipzig abgegeben. Mit der Eingliederung der Comenius Bücherei 1992 in die Universitätsbibliothek gelangte auch die historische Bibliothek der Thomasschule in die Bibliotheca Albertina.

Die Ausstellung präsentiert die Exponate in drei Abteilungen, von denen nur einige wenige hier näher vorgestellt werden können. In der ersten Abteilung zur Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts sind mittelalterliche Handschriften zu sehen, unter anderem Handschriften, die älter als das Stift sind und von einem anderen Kloster als Gründungsausstattung für St. Thomas nach Leipzig gebracht wurden, darunter die „Gemma animae“ (Edelstein der Seele), eine allegorische Betrachtung der Liturgie des Honorius von Autun aus dem späten 12. Jahrhundert. Zu sehen ist darüber hinaus sehr qualitätvolle Buchmalerei eines unbekanntem italienischen Meisters aus der Zeit um 1260, der mit dem Notnamen „Meister des Giovanni von Gaibana“ bezeichnet wird. Auch Buchmalerei aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wird gezeigt.

Die zweite Abteilungsabteilung mit den Büchern aus der Kirchenbibliothek von St. Thomas präsentiert eindrucksvolle Dokumente zur Geschichte der Reformation. An erster Stelle ist eine Handschrift mit der „Confessio doctrinae Saxoniarum ecclesiae“ zu nennen, die von Philipp Melanchthon

3 X THOMAS

DIE BIBLIOTHEKEN DES THOMASKLOSTERS, DER THOMASKIRCHE UND DER THOMASSCHULE IM LAUFE DER JAHRHUNDERTE

Katalog zur gleichnamigen Ausstellung in der Bibliotheca Albertina

vom 18. Oktober 2012 bis 20. Januar 2013,

hg. v. Thomas Fuchs und Christoph Mackert, Leipzig 2012, 152 Seiten, Universitätsverlag, ISBN 978-3-86583-720-2, 29,00 EUR

In der Ausstellung und dem dazugehörigen Katalog werden folgende Themen behandelt:

- I. Die Bibliothek des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas
 - I. 1 Auf der Suche nach dem frühen Buchbesitz von St. Thomas
 - I. 2 Buchmalerei von internationalem Rang in St. Thomas: Die Handschriften aus der Werkstatt des Maestro di Giovanni da Gaibana
 - I. 3 St. Thomas und die Universität: Juristischer Vorlesungsbetrieb im Stift
 - I. 4 Die Reformstatuten von 1445 und die Intensivierung des geistigen Lebens an St. Thomas
 - I. 5 Ausbau und Neuorganisation der Bibliothek unter Propst Johannes Grundemann 1453 – 1470
 - I. 6 Neue schöne Bücher: Buchmalerei in Handschriften der Grundemann-Ära
 - I. 7 Arbeiten mit den Büchern: Grundemann und die gelehrte Aufbereitung des Bibliotheksbestands
 - I. 8 Volkssprachige Dichtkunst im Thomasstift: die literarische Sammelhandschrift Ms 1279

II. Die Kirchenbibliothek von St. Thomas

- II. 1 Der Gottesdienst
- II. 2 Die Musik
- II. 3 Das lutherische Bekenntnis
- II. 4 Evangelische Bekenntnisbildung
- II. 5 Nikolaus Selnecker und die Gründung der Kirchenbibliothek
- II. 6 Der lutherische Glaube und die Vergangenheit
- II. 7 Die Bürger und die Kirchenbibliothek
- II. 8 Die Frömmigkeit der Laien

III. Die Bibliothek der Thomasschule

- III. 1 Schule, Bildung und Reformation
- III. 2 Die Gründung der Schulbibliothek von St. Thomas
- III. 3 Die Schulbibliothek und die Schüler

eigenhändig korrigiert und von 30 Pfarrern unterschrieben wurde. Ein Manuskript mit geistlichen und weltlichen Liedern aus der Mitte des 16. Jahrhunderts repräsentiert die berühmte Sammlung von sieben Stimmbüchern der Thomaskirchenbibliothek, die als die bedeutendsten Zeugnisse für die Musikpflege im evangelischen Deutschland des 16. Jahrhunderts gelten.

Die Bibliothek der Thomasschule war eine typische Gebrauchsbibliothek der frühen Neuzeit. Zu sehen sind seltene Schulbücher der Zeit um 1600 sowie ein Unikum: Ein Einblattdruck mit einer ABC-Tafel, die um 1545 von Valentin Bapst in Leipzig gedruckt wurde. Solche Tafeln wurden auf Holz aufgezogen und in den Klassenräumen aufgehängt.



THOMAS

FUCHS